



„... denn sie werden Kinder Gottes heißen“ (Mt 5,9b)

Impuls zum Jahresthema 2018

Hinweise

Der Impuls kann als Gebetszeit vollständig durchgeführt werden. Es lassen sich aber auch einzelne Elemente separieren. Als inhaltlicher Kern gehören das Evangelium und Betrachtung allerdings notwendig zusammen.

Material

- Lied „Vater, deine Liebe“ (s. u.)

Ablauf

1. Lied „Vater, deine Liebe“ (s. u.)

2. Kreuzzeichen und Einführung

„Selig die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes heißen“ (Mt 5,9) – Immer wieder verheißt das Neue Testament den Glaubenden, Kinder Gottes zu sein. Was ist das Besondere dieser Verheißung? Was bedeutet es, Kind Gottes zu sein? Und warum ist es wünschens- oder erstrebenswert?

3. Schriftlesung (1 Joh 3,1–2)

Aus dem 1. Johannesbrief

Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat:

Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es.

Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat.

Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes.

Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden.

Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird;
denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

4. Impuls

Mit der Rede davon, daß die Glaubenden zu Kindern Gottes werden, bringt das Christentum etwas unerhört Neues in die Geschichte der Religionen hinein: eine Vertrautheit mit Gott, die andere Religionen nicht kennen.

Während die antiken heidnischen Religionen, aber auch das Judentum und der Islam Gott als Schöpfer und Herrn wahrnehmen, sprechen die Christen allein ihn vertrauensvoll als „Vater“ an.

Doch ist es nicht immer leicht, diese Vertrautheit im Bewußtsein zu haben. Daher muß man sich immer wieder sagen lassen, was es eigentlich heißt, Kind Gottes zu sein – am besten von Gott selbst.

Der französische Dichter Michel Quoist (1921–1997) läßt in seiner Betrachtung daher Gott sprechen und ihn sagen, warum er die Kinder so liebt – und warum es schön ist, ein Kind Gottes zu sein.

Ich liebe die Kinder, sagt Gott, ich will, daß alle ihnen gleichen.

Ich liebe nicht die Alten, sagt Gott, es sei denn, sie wären noch Kinder.

Außerdem will ich nur Kinder in meinem Reiche, das ist beschlossen seit ewig.

Verschumpfte Kinder, bucklige Kinder, verrunzelte Kinder, weißbärtige Kinder, alle Arten von Kindern, die ihr wollt; aber Kinder, nichts als Kinder.

Da gibt es kein Zurück mehr; das ist beschlossen, es gibt keinen Platz für die anderen.

Ich liebe die kleinen Kinder, sagt Gott, weil mein Bild in ihnen noch nicht getrübt ist.

Sie haben mein Ebenbild nicht verpfuscht, sie sind neu, rein, ohne Fehl und Tadel.

Wenn ich mich mild ihnen zuneige, so finde ich mich in ihnen wieder.

Ich liebe die Kinder, weil sie noch fähig sind, größer zu werden, weil sie noch fähig sind, sich zu erheben. Sie sind unterwegs, auf dem Wege.

Aus den Erwachsenen aber, sagt Gott, ist nichts mehr herauszuholen.

Sie werden nicht mehr größer, sie erheben sich nicht mehr.

Sie sind steckengeblieben.

Das ist ein Unglück, sagt Gott, die Erwachsenen meinen, sie seien schon angekommen.

Ich liebe die großen Kinder, sagt Gott, weil sie noch fähig sind zu kämpfen, weil sie noch Sünden begehen.

Nicht weil sie sie begehen, sagt Gott, versteht mich recht, sondern weil sie wissen, daß sie sie begehen, und weil sie das sagen und weil sie sich bemühen, sie nicht mehr zu begehen.

Die Erwachsenen aber, sagt Gott, liebe ich nicht; sie haben nie jemandem ein Leid zugefügt, sie finden nichts Tadelnswertes an sich.

Ich kann ihnen nichts verzeihen; es gibt nichts, das man ihnen verzeihen könnte.

Das ist herzerreißend, sagt Gott, das ist herzerreißend, weil es nicht wahr ist.

Vor allem aber, sagt Gott, oh, vor allem, liebe ich die Kinder ob ihres Blickes. Da lese ich ihr Alter ab.

In meinem Himmel wird es höchstens Augen von Fünfjährigen geben; denn ich kenne nichts Schöneres als einen reinen Kinderblick.

Das ist nicht erstaunlich, sagt Gott. Ich wohne bei ihnen, und ich bin es, der sich aus den Fenstern ihrer Seele beugt.

Wenn ein reiner Blick euch begegnet, dann bin ich es, der euch durch das Sinnfällige zulächelt. Im Gegensatz dazu aber, sagt Gott, kenne ich nichts Traurigeres als erloschene Augen im Antlitz eines Kindes.

Die Fenster sind offen, aber das Haus ist leer. Zwei schwarze Löcher, aber kein Licht mehr; zwei Augen, aber kein Blick mehr.

Und ich stehe traurig an der Türe, und friere, und warte, und klopfe. Ich möchte schnell hinein.

Und der andere ist allein: das Kind.

Es verschließt sich, es verhärtet sich, es verdorrt, es wird alt. Armer Alter, sagt Gott!

*

Alleluja, Alleluja, sagt Gott, macht auf, all ihr kleinen Alten.

Es ist euer Gott, es ist der Ewige, auferweckt, um in euch das Kind aufzuwecken.

Beeilt euch, der Augenblick ist da; ich bin bereit, euch wieder ein schönes Kindergesicht zu machen, einen schönen Kinderblick ...

Denn ich liebe die Kinder, sagt Gott, und ich will, daß alle ihnen gleichen.

7. Vater unser

Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Darum wollen wir beten:

Vater unser im Himmel ...

8. Schlußgebet

Allmächtiger Gott,

von dir kommt alles Gute.

Pflanze in unser Herz die Liebe zu deinem Namen ein.

Binde uns immer mehr an dich,

damit in uns wächst,

was gut und heilig ist.

Wache über uns und erhalte,

was du gewirkt hast.

Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

9. Abschluß

V: Der Herr segne uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum Ewigen Leben.

A: Amen.

Vater, deine Liebe

242

Va-ter, dei-ne Lie-be ist so un-be-greif-lich groß und ich weiß
 gar nicht, wie ich le-ben kann-te oh-ne dich, o Herr. Doch
 machst du mich zu dei-nem Kind. Du schenkst mir dei-ne
 Lie-be je-den Tag. Du lässt mich nie im Stich, denn Va-ter, du bist
 im-mer bei mir: Herr, ich prei-se dei-nen heil-gen Na-men; du bist
 Kö-nig! Du nur bist mein Herr und mein Gott. Herr und mein Gott.

Originaltitel: I Will Sing Your Praises

Text: Ian Smale (nach Röm 8,15-16; Eph 1,5-6), Melodie: Ian Smale. Dt. Text: Helga Koenig
 © 1984 Thankyou Music/ Integritymusic.com. Für D, A, CH: SCM Hänssler, D-71087 Holzgerlingen